

Ein Kinderheim in Rumänien

Frau Sybille und das Haus der verlassenen Kinder

Von Leila Knüppel

Sendung: Dienstag, 4. Februar 2020, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2018

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

01 Atmo Costi unter dem Bett – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Costi (sprich: Kosti) möchte nicht reden, nicht gesehen werden. Eigentlich möchte Costi noch nicht einmal da sein. Einfach verschwinden: Bis seine Mutter wieder da ist und ihn abholt.

01 OT:

Hüttemann – schämt sich – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Macht er nicht? Ne, der schämt sich.“

Erzählerin:

Kaum sind wir mit dem Mikrofon ins Zimmer gekommen, hat er sich blitzschnell unter sein Bett geschoben und dort versteckt. Trotz seiner 16 Jahre passt er noch drunter.

02 Atmo Costi locken – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Nun stehen seine Zimmergenossen ums Bett – versuchen, ihn hervorzulocken. Wir ziehen uns wieder zurück, und warten zusammen mit Heimleiterin Sybille Hüttemann-Boca (sprich: Hüttemann-Bokka).

02 OT:

Hüttemann – akzeptieren – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Der schämt sich, muss man auch akzeptieren dann.“

03 Atmo Hausaufgabenzimmer – Kinderheim Rumänien

(eventuell 03 b Atmo Zimmer Stille)

Erzählerin:

Vor einem halben Jahr hat sie Costi hierher geholt. In das Kinderheim, das sie in der westrumänischen Stadt Alba Iulia (sprich: Alba Julia) gegründet hat. Es heißt „Stern der Hoffnung“.

03 OT:

Hüttemann – Costis Geschichte – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Die Mutter lebt in Österreich, die hat Costi praktisch ins Kinderheim abgeschoben. Und dann haben wir halt Costi bei uns aufgenommen.“

Erzählerin:

„Domna Sybille“ – wie die Kinder sie nennen – lebt seit fast 30 Jahren in Rumänien. Nach der Wende ist die Kinderkrankenschwester nach Alba Iulia gekommen, um verwahrlosten Heim- und Straßenkindern zu helfen.

04 OT:

Hüttemann – Generationen – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Wir haben mittlerweile schon die dritte Generation an Kindern hier. Die erste Generation waren Straßenkinder. Die zweite war halb-und-halb. Und mittlerweile sind es zum größten Teil Kinder, die aus sehr desolaten Familienverhältnissen kommen. Und wir haben auch sogenannte EU-Waisen hier, also Kinder, deren Eltern haben dann halt beschlossen, ins Ausland zu gehen und Geld zu verdienen, damit es ihren Familien besser geht.“

Erzählerin:

Seit 2002, als rumänische Staatsbürger ohne Visum in die EU einreisen durften, sind drei bis vier Millionen Bürger in den Westen gegangen. Zwar sinkt die Abwanderungsquote seit einigen Jahren, doch noch immer verdient jeder fünfte bis sechste Rumäne sein Geld im Ausland. Die Kinder bleiben oft bei Verwandten zurück – oder landen wie Costi im Heim.

04 Atmo Augustin kommt – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Ein paar Minuten später kommt Sozialarbeiter Augustin aus dem Zimmer – gibt Bescheid: Costi sei nun doch bereit zu reden.

05 OT:

Hüttemann – Super – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Super, Costi!“

Erzählerin:

Der Teenager sitzt nun auf dem Bett, sein FC-Barcelona-Käppi tief ins Gesicht gezogen, den Blick starr nach vorne gerichtet. Seine Beine wippen.

05 Atmo Augustin: Ich soll neben ihm sitzen (rumänisch) – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Sozialarbeiter Augustin soll neben ihm sitzen bleiben, während wir mit ihm reden.

06 OT:

Costi / Reporter – Zurückgelassen – Kinderheim Rumänien (rumänisch)

Sprecher 1 (overvoice):

„Mein Vater ist gestorben, meine Mutter hat mich zurückgelassen, ja und so bin ich dann im Heim gelandet.“

Sprecher 2 (overvoice):

Reporter: „Und deine Mutter ist jetzt in Österreich?“

Sprecher 1 (overvoice):

„Ja, da arbeitet sie. Irgendwann kann ich zu ihr kommen, hat sie gesagt. Aber im Moment geht es nicht, sie arbeitet, ja und sie hat da keinen Platz für mich.“

Sprecher 2 (overvoice):

Reporter:

Was würdest Du Dir denn wünschen, möchtest Du da leben?

Sprecher 1 (overvoice):

Nein, sie soll zurückkommen, damit wir hier zusammenleben können.“

06 Atmo Spülen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Ghiță (sprich: Gitzè) steht – die Hände im Spülwasser – in der großen Küche des Kinderheims. Neben ihm rührt die Köchin Maria in der Bohnensuppe. Es riecht nach Tomaten, Paprika und Zwiebeln.

07 OT:

Ghiță – Arbeit – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecher 2 (overvoice):

„Jetzt spüle ich erst einmal, dann decke ich den Tisch, dann kommen die Kinder aus der Schule.“

Erzählerin:

Das hier ist Ghiță's Arbeitsplatz, sein Zuhause, seine Welt.

08 OT:

Ghiță – kleines Kind – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecher 2 (overvoice):

„Ich bin mit sechs hierhergekommen, jetzt bin ich 31 Jahre alt.“

Erzählerin:

In Ghiță's Kopf geht alles etwas langsamer vor sich. Zu Zeiten des Kommunismus wäre Ghiță einer der „Unwiederbringlichen“ gewesen – so wurden Kinder mit Behinderungen bezeichnet. In speziellen Heimen wurden sie zusammengepfercht, wie Tiere gehalten.

10 Atmo Ghiță erzählt von früher – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Auch er habe seine ersten Lebensjahre in einem dieser staatlichen rumänischen Kinderheime verbracht, erzählt Ghiță.

10 OT:

Ghiță – Kein Essen – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecher 2 (overvoice):

„Essen gab es nur manchmal. Das war nicht so wie hier. Es war total dreckig. Ich erinnere mich nicht mehr gut.“

11 Atmo Klopfen, ins Büro gehen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Nebenan, im Büro sitzt Heimleiterin Sybille Hüttemann. Sie nutzt die Vormittagsruhe, wenn die meisten Kinder in der Schule sind, um einige der vielen Schreibebeiten zu erledigen.

11 OT:

Hüttemann Fotos – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Brauchen wir Fotos?“

Erzählerin:

Daneben wühlt Sybille Hüttemanns Mutter – die gerade in Rumänien zu Besuch ist – in einem Berg neuer und alter Fotos: Irgendwo müssen doch die Aufnahmen von den Kindern beim Trampolin-Springen sein. Die ließen sich wunderbar an Spender verschicken – als kleines Dankeschön.

12 OT:

Hüttemann / Mutter – Foto von Ghiță – Kinderheim Rumänien (dt.)

Mutter: „Hier ist ein Bild von Ghiță, ganz klein.“

Hüttemann: „Das war bestimmt kurz nachdem er gekommen ist.“

Erzählerin:

...einige Jahre nach dem politischen Umbruch in Rumänien...

13 OT:

Hüttemann / Reporterin – Alter – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Wie alt war der da? Sieben, acht.“

Erzählerin:

Auf dem Foto ist ein dürrer, kleiner Junge im übergroßen Trainingsanzug zu sehen. Nur an den blauen Augen ist der Ghiță von heute noch ein wenig zu erkennen.

14 OT:

Hüttemann – Ghita früher – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Der war sehr, sehr unterernährt und war auch ganz schlimm misshandelt worden. Der ist im Krankenhaus gelandet, lag lange auf der Intensivstation – und von da hat die Sozialarbeiterin ihn dann zu uns gebracht. Der hat nicht gesprochen, kaum gesprochen. Der war klitzeklein und dünn, so dünn war der Junge.“ „Teilweise sind

die Kinder regelrecht runtergehungert worden. Ich war ja selber in einem Kinderheim für geistig und körperlich behinderte Jungen. Und was ich da gesehen hab, das war unglaublich, unmenschlich.“

Reporterin: „Wie kommt es dazu, dass eine Gesellschaft...“

Hüttemann: „...so verroht?“

Erzählerin:

Sybille Hüttemann legt das Foto vom kleinen Ghiță beiseite.

15 OT:

Hüttemann – Essensrationen – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Ja, ich hab mir die Frage auch immer gestellt – und: Ich erkläre mir das so. Es war einfach in der Zeit unter Ceausescu, da gab es quasi nichts. Und in dem Kinderheim, da gab es natürlich Portionen für jedes Kind, pro Tag. Und die Männer und Frauen, die da gearbeitet haben, die sind natürlich in Versuchung geraten, auch von diesem Wenigen, was die Kinder bekamen, auch noch was wegzunehmen und mit nach Hause zu nehmen.

Denn die haben vermutlich gesagt, die Kinder sind eh krank und sagen können sie eh nichts – und dann ist es eh egal, ob sie jetzt drei Scheiben Brot am Tag bekommen oder eben eine Scheibe Brot am Tag.“]

12 Atmo Autofahrt – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Am Wochenende nimmt Sybille Hüttemann sich Zeit für einen Ausflug. Sie lenkt ihren alten Mercedes raus aus Alba Iulia: Felder, Dörfer, dahinter die blau-dunstigen Umrisse des Apuseni-Gebirges (sprich: Appuseeni).

16 OT:

Hüttemann – Erinnerungen – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Ich bin jetzt schon jahrelang nicht mehr hier gewesen, aber wenn ich hier reinfahre, dann kommt das alles wieder in Erinnerung.“

Erzählerin:

Für Sybille Hüttemann ist es eine Art Reise in die Vergangenheit.

17 OT:

Hüttemann – Kinderheim – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Hier in Coltesti gab es ein Kinderheim für geistig und körperlich behinderte Jungen. – Jetzt müssen wir, glaube ich, links.“

Erzählerin:

Hinter dem alten Konsum an der Dorfstraße biegt Sybille Hüttemann ab.

18 OT:

Hüttemann / Reporterin – Kinderheim nicht sichtbar – Kinderheim Rumänien (dt.)

Hüttemann: „Wobei, diese Kinderheime – ja hier ist es – immer so ein bisschen

versteckt lagen.

Reporterin: „Warum?“

(Auto stoppt)

Hüttemann: „Damit es nicht für jeden sofort sichtbar war, wohl.“

Erzählerin:

Sybille Hüttemann hält vor einem hohen Metalltor.

19 OT:

Hüttemann – Kinderheim versteckt – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Diese Kinderheime, das waren ja nicht (Türen öffnen) irgendwas, was man unbedingt nach außen tragen wollte, dass es diese Kinderheime überhaupt gibt.“

13 Atmo Tor öffnen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Es ist unverschlossen. Im Hof steht ein altes Herrenhaus.

14 Atmo Haus betrachten – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Um die vergitterten Fenster hat sich wilder Wein gerankt.

20 OT:

Hüttemann – Gebäude – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Das Kinderheim war hier in dem Haus, und dann gab es noch Nebengebäude, ja, das gehörte noch dazu.“

Erzählerin:

Kurz nach der Revolution 1989 kam die Kinderkrankenschwester zum ersten Mal hierher, aus dem Ruhrpott nach Rumänien.

21 OT:

Hüttemann – Hilfsaktion – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Ich habe lange in den Bodelschwingschen Anstalten gearbeitet. Also, eine Anstalt für behinderte Kinder. Und als dann 1989 der Umsturz kam - da waren wir natürlich alle total geschockt, als wir die Berichte gesehen haben, was für Zustände hier in Rumänien mit behinderten Kindern herrschten. Und haben dann angefangen, Spenden zu sammeln, uns dann einen LKW geliehen und sind hier nach Rumänien gefahren, um zu helfen, vor Ort.“

Erzählerin:

Sie landete eher zufällig hier.

Sybille Hüttemann geht zur Eingangstür.

17 Atmo zur Tür gehen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Sie öffnet sich nicht.

22 OT:

Hüttemann – Zustände Kinderheim – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Wenn man hier rein könnte.“ - Reporter: „Wie war das dann, als du hierhergekommen bist?“ - „Schrecklich. Das kann man gar nicht in Worten beschreiben. Da war ein großer Aufenthaltsraum mit Betonfußboden, die Kinder zusammengepfercht, teilweise splitterfasernackt, teilweise nur spärlich bekleidet, mit Infektionen, mit Kot beschmiert, von oben bis unten. - Unglaublich, ja, man kann dann da vielleicht durch die Fenster gucken.“

Erzählerin:

Wir spähen durch die Scheiben: Im Dunkel stehen Möbel: Gitterbetten und alte Matratzen.

23 OT:

Hüttemann – Behinderte – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Behinderte, das passte einfach nicht in das Bild von Rumänien: Die Behinderten, die mussten einfach weggesperrt werden, mit denen hat man sich nicht auseinandergesetzt.“

Erzählerin:

Dazu kam die Bevölkerungspolitik Ceausescus (sprich: Tschautscheskus): Der Diktator wünschte sich eine große Bevölkerung. Jede Frau sollte mindestens fünf Kinder bekommen. Verhütungsmittel: verboten. Bei Abtreibungen drohte Gefängnis. Und das, obgleich viele hungerten – nicht wussten, wie sie ihre Kinder ernähren sollten.

24 OT:

Hüttemann – ungewollte Kinder – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Und dadurch ist dann auch so eine Generation – in Anführungsstrichen – ungewollter Kinder entstanden, denen man sich dann auch versucht hat zu entledigen, sei es auf die Straße, sei es in diesen Heimen untergebracht. Weil, ich bin auch überzeugt, nicht alle Kinder, die hierher gebracht wurden, waren behindert.“

*18 Atmo Durchs Dorf gehen – Kinderheim Rumänien***Erzählerin:**

Wir gehen die Dorfstraße hinunter.

Jemand im Dorf soll den Schlüssel zum alten Herrenhaus haben.

*19 Atmo Nachfragen – Kinderheim Rumänien***Erzählerin:**

Es ist ein kleiner Ort: eine Kirche, ein Laden, einige Häuschen.

Nachdem wir mehrmals die Dorfstraße hoch und wieder runter geschickt wurden, auf der suche nach jemanden, der uns aufschließen kann, werden wir schließlich zu einem älteren Ehepaar geführt, dem Hausmeisterehepaar.

20 Atmo Nach Schlüssel fragen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Während ihr Mann schnell den Schlüssel holt, erzählt die Frau von früher – etwas zögerlich. Ob sie gewusst hat, was in dem Kinderheim vor sich ging?

21 Atmo Frau Nicht viel gewusst – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Ein wenig nur. Viele aus dem Dorf hätten dort eine Arbeit gehabt. Sie aber nicht.

25 OT:

Hüttmann – Wussten es – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Natürlich wussten die Leute, dass es das Heim gibt.“

22 Atmo Zum Haus gehen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Keiner, den wir heute im Dorf treffen, gibt zu, dort gearbeitet zu haben.

23 Atmo Tür aufsperrern

Erzählerin:

Der ältere Herr öffnet das rostige Schloss am Eingang des ehemaligen Kinderheims, lässt die Holztür aufschwingen. Sonnenlicht schiebt sich über den steinernen Boden.

26 OT:

Hüttemann – Erinnerungen Haus – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Jetzt kommt die Erinnerung wieder: Dass viele Kinder an den Wänden gelehnt haben, in Hockstellung und geschrien.“

Erzählerin:

Im Bad: ein steinerner Trog, mehr nicht.

27 OT:

Hüttemann / Reporter – Szene Bad – Kinderheim Rumänien (dt.)
Hüttemann: „Hier war das Klo, hier war das Waschbecken.“
Reporter: „Für wie viele Kinder?“
Hüttemann: „Für alle – 40 oder mehr.“

24 Atmo im Haus – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Im damaligen Aufenthaltsraum liegen Matratzen, Stockbetten sind an die Wände geschoben. Später seien die Räume als Schullandheim genutzt worden, erzählt der Hausmeister.

Die behinderten Kinder wurden einige Monate nach Hüttemanns Ankunft in Wohnprojekte der Diakonie gebracht. Werden dort heute gut versorgt.

*25 Atmo raus gehen – Kinderheim Rumänien***Erzählerin:**

Lange hält Sybille Hüttemann es trotzdem nicht in den Räumen aus, stellt sich lieber draußen in den Sonnenschein. Sie hat viele der Kinder damals nicht retten können.

28 OT:

Hüttemann – Gestorben – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Sie sind einfach verwahrt worden, bis sie dann irgendwann... gestorben sind. Ganz zu Anfang, in den Ärztezimmern gab es Unterlagen, wo die Kinder aufgelistet waren: die Namen von Kindern und die Daten und daneben: normaler Tod, normaler Tod, normaler Tod. Wegen einer kleineren Behinderung stirbst du nicht einfach im Alter von sechs, sieben, acht Jahren. Wahrscheinlich: Wenn es zu viele waren, dann mussten eben zwei, drei weichen.“

*26 Atmo Blacky wird rausgeschickt – Kinderheim Rumänien***Erzählerin:**

Zurück im „Stern der Hoffnung“: Hund Blacky muss noch aus dem Hausaufgabenzimmer. Robert, der autistische Junge, der sich immer unter dem Tisch versteckt, darf natürlich bleiben.

*27 Atmo Anweisungen wegen Krankheit – Kinderheim Rumänien***Erzählerin:**

Sybille Hüttemann gibt noch ein paar Anweisungen. Im Moment ist ein Infekt im Umlauf, hier im Kinderheim.

29 OT:

Hüttemann – Krankheit – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Das ist so eine Infektionskrankheit.“

*28 Atmo Fotos auspacken – Kinderheim Rumänien***Erzählerin:**

Als es ruhiger wird, stellt sie Ordner voll Fotos auf den großen Tisch. Sie möchte uns erzählen, wie alles begann: Wie es dazu kam, dass sie – eine junge Frau aus Nordrhein-Westfalen – ein Kinderheim in Rumänien gegründet hat.

30 OT:

Hüttemann – Nordbahnhof Bukarest – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Das ist Bukarest. Nordbahnhof.“

Erzählerin:

Auf den älteren, schwarz-weißen Fotos sind Straßenkinder zu sehen.

31 OT:

Hüttemann – Bobok das Butterblümchen – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Bobok, das ist unser Butterblümchen. Das war einer der Kleineren vom Bahnhof.“

Erzählerin:

Ein Junge, sieben Jahre, mit Micky-Mouse-Shirt.

32 OT:

Hüttemann – Schicksal Bobok – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Ein ganz schlimmes Schicksal. Da hat der Vater die Mutter mit dem Schürhaken erschlagen, und die Kinder waren dabei. Natürlich ist der Vater verhaftet worden und alle drei Kinder sind in Kinderheim gekommen. Und er war der, der so ein richtiger Kämpfer war, und ist ausgebüchst, so klein, wie er war. Und ist am Bahnhof gelandet. Naja, und als ich ihn kennengelernt habe, war er so ein kleiner Pimpf, immer so eine Zigarettenkippe im Mundwinkel gehabt, ganz cool und lässig. Und der hat Gepäckschließfächer an andere Kinder vermietet, für eine Zigarette, irgendwelche Süßigkeiten, und dann konnten die da nachts pennen.“ – Reporter:
Und der hat die aufgemacht? – ja, natürlich, der macht auch jedes Auto auf.“

(eventuell: 29 Atmo Stille Aufenthaltsraum – Kinderheim Rumänien)

Erzählerin:

Neben Bobok (sprich: Bo-bock) auf Foto sitzt Sybille Hüttemann, noch sehr viel jünger.

33 OT:

Hüttemann – 90 91 – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Das war Ende 1990, 91.“

Erzählerin:

...kurz nach dem politischen Umbruch.

Etwa ein Jahr lebte sie bereits in Rumänien, als ihr ein Bekannter von den Kindern am Bukarester Bahnhof erzählte – und fragte, ob sie nicht helfen könne.

34 OT:

Hüttemann – Klickmoment – Kinderheim Rumänien (dt.)
„Und dann sind wir zum Nordbahnhof gefahren. Auf dem Vorplatz stand dann eine große Gruppe von Kindern, und haben da ihre Späße gemacht, haben rumgejuxt, rumgeflacht. Das war für mich so ein Art Klickmoment, da ist so ein Schalter umgesprungen, wo ich gesagt habe, hier werde ich mit Sicherheit bleiben und hier

werde ich auch etwas mit, für die Kinder machen.“

30 Atmo in Essraum gehen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Zeit für das Mittagessen.

31 Atmo Löffel verteilen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Ghita, der Älteste, verteilt das Besteck. Robert – der autistische Junge – hat sich hinter den Ofen gesetzt, bekommt dort sein Essen, in einer Plastikschiüssel.

32 Atmo Fragen, warum der Junge nicht am Tisch isst – Kinderheim Rumänien

(33 Atmo Essen – Kinderheim Rumänien)

Erzählerin:

Er habe Angst vor Porzellan, erklärt die 17-Jährige Christiana (sprich: Kristjana). Niemanden wundert es hier, wenn jemand ein wenig anders ist.

Während des Essens erzählt Sybille Hüttemann weiter – von Bukarest, damals.

35 OT:

Hüttemann – Betreuen – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Wir haben dann angefangen, die Kinder zu betreuen. Wir sind jeden Tag zum Bahnhof gegangen, morgens, mittags, abends, zwischendurch, haben stundenlang mit ihnen verbracht.“

37 OT:

Hüttemann – Caritas – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Dann habe ich mich an die Caritas in Bukarest gewandt. Und ich hatte wirklich großes Glück, denn der Caritas-Direktor hat gesagt, sie hätten ein Gebäude, das könnten sie zur Verfügung stellen. Hab ich gesagt, ok.“

Erzählerin:

In dem Haus organisierte Sybille Hüttemann eine Art „Notversorgung“, mit Spenden aus Deutschland: Straßenkinder konnten einige Tage übernachten, duschen, essen. Etwa 65 Kinder fanden so – im Schichtsystem – Unterschlupf.

38 OT:

Hüttemann – Verein – Kinderheim Rumänien (dt.)

„In der Zwischenzeit haben meine Eltern mich besucht, in Bukarest. Und haben dann, als sie zurückgefahren sind, einen gemeinnützigen Verein gegründet, um uns zu unterstützen.“

34 Atmo Abräumen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Nach dem Mittag leert sich der Essensraum. Nur die dreijährige Diana ist auf dem Sofa eingeschlafen. So friedlich war es damals, in Bukarest wohl selten. Jedenfalls hagelte es Beschwerden von den Nachbarn der „Notversorgungsstation“. Die Caritas stellte Sybille Hüttemann strikte Bedingungen:

39 OT:

Hüttemann – Zug nach Alba – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Wir müssten gucken, dass wir nur die kleineren Kinder behalten in dem Haus, keine Sinti und Roma, und keine älteren Kinder, die schnüffeln und Drogen nehmen. Und dann bin ich schnell zu dem Schluss gekommen, dass ich das nicht akzeptiere. Ja, und so sind wir dann eines Abends mit 65 Straßenkindern im Nordbahnhof in den Zug gestiegen und nach Alba Iulia gefahren. Mein damaliger Bekannter, jetziger Mann, der kommt aus Alba Iulia, und der konnte uns ein bisschen bei der ganzen Organisation hier helfen. Ja und dann sind wir eines Abends hier angekommen, mit 65 Straßenkindern, verlaust, Krätze, dreckig, speckig, gestunken. Tja.“

40 OT:

Bobok – Sehe dich – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecher 1 (overvoice):

„Jetzt sehe ich dich, bleib ruhig sitzen!“

36 Atmo Raum Stille - Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Vasile Bobok (sprich: Wassile) ruft an. Per Skype. Sybille Hüttemanns „Butterblümchen“ – der einstige Straßenjunge. Jetzt über 30. Obwohl er seit ein paar Jahren mit seiner Familie in London lebt, dort auf dem Bau arbeitet, meldet er sich mehrmals die Woche.

41 OT:

Bobok Hüttemann – schlimm – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecher 1 (overvoice):

Bobok: „Soweit ich mich erinnere, war ich einer der Schlimmsten damals.“

Sprecherin (overvoice):

Hüttemann: „Ja, sehr, sehr schlimm!“

Sprecher 1 (overvoice):

Bobok: „Sie hatte immer Angst, dass ich irgendwas kaputt mache.“

Erzählerin:

Zuerst hatten Sybille Hüttemann und ihr heutiger Mann, Ovidiu (sprich: Owidiu), ein Ferienhaus in den Bergen für die Kinder angemietet. Bis sie einen Wohnblock in Alba

Iulia fanden – und ihr Kinderheim gründeten.
Schule, Wohnung, geregelter Tagesablauf. Für die Bukarester Straßenkinder eine große Umstellung.

42 OT:

Bobok – geschafft – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecher 1 (overvoice):

„Wir waren damals wild – und nicht alle haben es geschafft, sich zu ändern. Ich schon. Ich wollte bei Sibylle und ihrem Mann bleiben.“

43 OT:

Bobok / Hüttemann – stolz – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecherin (overvoice):

Sybille: „Ich bin sehr stolz auf das, was du erreicht hast!“

Sprecher 1 (overvoice):

Bobok: „Ich bin so froh, dass ich Euch habe. Ovidiu und du, ihr seid meine wahren Eltern, meine Vorbilder. Alles, was ich von Euch gelernt habe, möchte ich meinen Kindern weitergeben, damit sie einen besseren Weg im Leben einschlagen. Das wünsche ich mir von ganzem Herzen.“

37 Atmo Verabschiedung Skypegespräch – Kinderheim Rumänien

38 Atmo Hausaufgaben machen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Hausaufgaben-Zeit: Die Kinder sitzen um den großen Tisch, helfen sich gegenseitig bei den Mathe- und Rumänisch-Aufgaben.
Heimleiterin Sybille Hüttemann stellt den Computer an, um noch ein, zwei Mails an Spender zu schreiben.

44 OT:

Hüttemann – schreibt Mail – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Wenn es nicht zu spät ist, wäre es ganz toll, noch dicke Winterjacken und feste Schuhe zu sammeln.“

Erzählerin:

Dicke Jacken, Schuhe, Geld, Lebensmittel, Feuerholz – einfach alles kann Hüttemann gebrauchen. Denn so schlecht wie jetzt war es noch nie um das Kinderheim bestellt.

45 OT:

Hüttemann – Spenden schwinden – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Weil die Brandherde auf der Welt ziemlich akut sind, überall, und dann kam in Deutschland noch die Flüchtlingswelle dazu, die natürlich viel, viel Unterstützung

braucht. Aber dadurch sind solche Projekte wie unseres ins Hintertreffen geraten. Die Unterstützung aus Deutschland war fast von heute auf morgen wie abgeschnitten. Wir haben finanzielle Unterstützung kaum noch bekommen. Und Sachspenden dann eben auch nicht mehr.“

Erzählerin:

Um die Schulden zu bezahlen, hat Sybille Hüttemann beschlossen, einen Teil des Hauses zu verkaufen. Die Kinder müssen enger zusammenrücken, neue werden nicht mehr aufgenommen. Anders geht es nicht.

46 OT:

Hüttemann – Teufelskreis – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Das ist alles wie ein Teufelskreis... Jetzt haben wir hier:“

Erzählerin:

Während Sybille Hüttemann erzählt, reicht ihr ihre Assistentin Carmen einen Zettel rüber – eine Rechnung.

47 OT:

Hüttemann – Kühlschrank – Kinderheim Rumänien (dt.)

„Gestern kam unsere Köchin an: Der Kühlschrank springt nicht an. Da haben wir jemanden gerufen, der hat den Kühlschrank repariert: 160 Lei, 40 Euro, 45 Euro. Das sind alles so Sachen, die kommen so zwischendurch.“

41 Atmo Ins Zimmer gehen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Die Schulbücher sind weggeräumt. Es ist Abend. Viele der Kinder gehen nach oben, auf ihre Zimmer. Christiana hat uns in ihres eingeladen.

Wir setzen uns auf das schmale Doppelbett, dass sie sich mit ihrer Mitbewohnerin teilt. Eine halbe Stunde haben wir das zehn Quadratmeter-Zimmer für uns.

48 OT:

Christiana – Wie Mutter – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecherin (overvoice):

„Das Heim ist meine Familie, ich bin hier, seit ich eineinhalb Jahre alt bin. Sybille ist für mich wie eine Mutter, die anderen Kinder sind wie Geschwister, wir streiten uns auch manchmal – so wie sich Geschwister halt streiten.“

42 Atmo Bilder zeigen – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Christiana schlägt ihr Schul-Abschluss-Buch auf, zeigt die Fotos von ihrer Klasse – und sich selbst: Sie im Minirock, die langen schwarzen Haare zu einer Hochsteckfrisur getürmt.

Vor einigen Jahren haben wir Christiana zum ersten Mal getroffen. Damals war sie

noch ein Kind, weinte bitterlich, als sie von ihrer Mutter erzählt, die sie hier im Heim zurückließ. Heute bleiben ihre Augen trocken, allenfalls um den Mund zuckt es ab und an noch ein wenig.

49 OT:

Christiana – Erzählt ihre Geschichte – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecherin (overvoice):

„Ich erinnere mich selbst nicht mehr wie ich hier hergekommen bin, aber mir wurde später erzählt, meine Mutter ist hier her gekommen, hat mich Sybille in den Arm gelegt und gesagt, in zwei Wochen bin ich wieder da. Dann waren zwei Wochen vorbei, dann ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre, neun Jahre. Bis sie 2009 hierher gekommen ist, da habe ich sie zum ersten Mal in meinem Leben gesehen.“

43 Atmo Christianas Zimmer – Kinderheim Rumänien

Erzählerin:

Ihre Mutter lebt mit ihrem Freund in Spanien, seit 16 Jahren schon. Immer wieder hat sie Christiana versprochen, sie zu sich zu nehmen. Jahrelang.

50 OT:

Christiana – Angelogen – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecherin (overvoice):

„Ich war jedes Mal so glücklich, als sie gesagt hat, sie kommt und holt mich aus dem Heim. Aber sie hat mich angelogen, jedes Mal. Irgendwann habe ich auch gesagt, ich gehe zu ihr, wenn sie nicht kommt. Sybille war ganz traurig, als ich das gesagt habe.“

Erzählerin:

Auf die Pinnwand neben ihrem Bett hat sie Fotos geklebt: Von ihrer Abschlussfeier nach der achten Klasse. Von ihrem Tanzpartner, ihrer besten Freundin in der Berufsschule. Von der Mutter, nach der sie sich immer noch so sehr sehnt, hat sie nicht mal ein Foto; nur einige von ihr geerbte, abgetragene High-Heels: die hat sie wie Silberpokale ins Regal gestellt.

51 OT:

Christiana – Kein Kontakt – Kinderheim Rumänien (rum.)

Sprecherin (overvoice):

„Ich habe irgendwann verstanden: Sie will mich einfach nicht. Ich habe auch versucht, mit ihr zu telefonieren, aber sie will auch das nicht. Sie hat mich sogar bei Facebook blockiert. Nichts mehr, kein Kontakt, seit letzten Dezember. Sie gratuliert mir nicht einmal zum Geburtstag. Ich habe es akzeptiert, ich bin nicht mehr wütend auf sie. Für mich ist Sybille jetzt meine Mutter. Es ist doch so, die Mutter ist die, die dich aufzieht, nicht die, die dich zur Welt bringt.“